



Das Kunstwerk ist noch verhüllt, aber Pater James zeigt vorab schon mal eine Miniaturausgabe. HOYER

# Skulptur stiftet Impulse

**Rodenbach** Kunstwerk für Kirche ist umstritten

Von Jörg Andersson

Die Kirchengemeinde ist gespalten“, lässt Verwaltungsrat Elmar Ulrich vor dem Festakt wissen. Neben Zustimmung und Unaufgeregtheit sei etwa jeder vierte Gläubige von der Gestaltung des Kunstwerkes alles andere als begeistert. Viele hätten sich unter der St. Michael-Skulptur wohl eine Figur mit Flügeln und Schwert vorgestellt. Doch, darin sind sich Katholiken und Künstler einig: Das widersprüchliche Meinungsbild ist eine Herausforderung. Pater James sieht das Stimmungsbild sogar schon schwanken. Immer mehr fänden Gefallen an dem Edelstahl-Objekt.

Den Bürgermeister hat das erste öffentliche Kunstwerk in Rodenbach bereits überzeugt. Es biete interessante Blickwinkel, sei mit acht Metern Höhe imposant und könne der Gemeinde Impulse verleihen, sagte Klaus Schejna (SPD), obgleich die Skulptur im Pfarrhof erst am Sonntag, 30. September, um 13.30 Uhr im Anschluss an ein Pontifikalamt mit Bischof Heinz Josef Algermissen beim Gemeindefest enthüllt wird.

Dass die mit rund 4000 Mitgliedern in der Minderheit befindlichen Katholiken so ambitioniert Kirche und Kunst in Niederrodenbach verbinden, ist auch

## DREIFACHES JUBILÄUM

Offiziell wird am Sonntag, 30. September, ab 10 Uhr das 25. Weiejubiläum der St. Michael-Kirche gefeiert.

Eine erste katholische Kirche mit dem gleichen Namenspatron gab es in Niederrodenbach bereits im 13. Jahrhundert. Nach der Reformation mussten die Gläubigen nach Oberrodenbach.

Vor 75 Jahren wurde die Wolfgang-Kapelle an der Riedstraße errichtet, heute ein Wohnhaus. Nach dem Zuzug von Heimatvertriebenen war sie zu klein.

Vor 50 Jahren wurde die alte Michaelskirche geweiht. Doch die Betonkonstruktion zeigte schnell so gravierende Baumängel, dass die Glocke ausgehängt wurde und die Abrissbirne folgte.

Ausdruck von Entschlossenheit. Das Geld für die Arbeit des renommierten ungarischen Künstlers Gábor Török muss größtenteils noch gesammelt werden. „Noch sind Török und der Metallbetrieb Arnold, der auch viele Plastiken des amerikanischen Künstlers Jeff Koons erstellt hat, dessen Werke zuletzt in Schirn und Liebighaus zu sehen waren, die größten Sponsoren“, erläuterte Ulrich.

Im Innenhof von Pfarrheim und Kirche hat der vielfach preis-

gekrönte Bildhauer den Namenspatron der Kirche fern von traditionellen Bildvorstellungen der Kunstgeschichte und Engelsikonographie in Szene gesetzt. Für Török, der 15 Jahre das internationale Künstlerzentrum 695 in Frankfurt leitete und seit 2004 in Wiesbaden lebt, stand von Beginn an fest, dass er kein menschenähnliches Abbild, sondern ein abstraktes Werk schaffen würde. Seine Edelstahlskulptur, die mit dem Kirchturm korrespondiert, begeisterte die Kirchengemeinde ebenso wie die Diözese, berichtet Ulrich.

Vertikal, aber nicht geradlinig aufsteigend, vereint sie sechs Symbole, die mit dem Erzengel und Schutzpatron in Verbindung gebracht werden, der nach der Überlieferung noch vor Erschaffung der Welt Luzifer aus dem Himmel stürzte und später Adam und Eva aus dem Paradies vertrieb. Im Edelstahl vermag der Betrachter je nach Blickwinkel ein Schwert, das christliche Kreuz sowie ein Quadrat, das als Tor zum Himmel gesehen werden kann, zu erkennen. Dazu steckt in Detailansichten eine Waage, stellvertretend für die Abzweigung in das „heilige Licht“ oder in die Verdammnis, der Blitz als Zeichen für den Sturz Satans sowie der Schlüssel zum Himmelstor.